

Saale-Zeitung.

Fünzigster Jahrgang.

Anzeigen

Wochenblatt... Saale-Zeitung...

Erhalten täglich... Sonntag ausgenommen.

Schriftleitung und Geschäftsstelle... Saale-Zeitung...

Bezugspreis... Saale-Zeitung... Preis...

Nr. 319.

Halle, Dienstag, den 11. Juli

1916.

85 000 Mann russische Verluste in der Bukowina.

5 englische bewaffnete Ueberwachungsdampfer vernichtet. Ein deutsches U-Boot erreicht die Küste Nordamerikas!

Beginnender Russenrückzug in der Bukowina.

Die drei Ziele der russischen Offensive.

c. B. Wladislaw, 10. Juli.

Der nach Oradna (Karpaten) endende Rückzug der russischen Armee...

c. B. Wladislaw, 10. Juli.

Aus Bukowina wird gemeldet, daß es den Russen in der Bukowina schlecht ergehe...

WTB. London, 10. Juli. (Reuter.) Die Blätter veröffentlichen ein Telegramm aus New-York...

Die letzten Tage haben uns gute Nachrichten von unserer maderen Flotte gebracht...

Der antilige russische Heeresbericht.

WTB. Petersburg, 10. Juli. Amtlicher Bericht vom 9. Juli. Westfront: Die Offensiv der tapferen Truppen...

Kaufkraft: Wir wiesen durch unser Feuer in der Nacht zum 8. Juli...

Der Stillstand hält an.

(Telegramm unseres Kriegsberichterstatters.)

Die Verbündeten hatten gegen den Hauptdruck ihrer Anstrengungen an die Linie Longueval-Curlu verlegt...

W. Schueermann, Kriegsberichterstatter.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB. Wien, 10. Juli. Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegschauptangriff. Der gestrige Tag verlief verhältnismäßig ruhig...

Italienischer Kriegschauptangriff. An der Isonzo-Front beschränkte sich die Geschlossenheit...

Südböhmischer Kriegschauptangriff. Zwischen Brenta und Etsch wurde an mehreren Stellen...

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Ergebnisse zur See.

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße auf eine Gruppe von vier, oder — wie alle...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Bei Tagesanbruch traf unser Kreuzer Nowara in der Otranto-Straße...

Die Taten der deutschen Infanterie an der Somme.

T. U. Berlin, 10. Juli. Der Kriegsberichterstatter des „Berl. Ztg.“, Georg Dabert, meldet unter dem 8. Juli: Die Ereignisse vor Verdun scheinen sich in den Hintergrund...

Schwere Enttäuschung der Engländer.

c. B. Köln, 10. Juli. Der Kriegsberichterstatter der „Kölnischen Zeitung“ drückt zur englisch-französischen Offensiv: Aus der Wucht und der Scharfkraft der englischen Angriffe...

ihren Verluste bedeuten für die Engländer eine schwere Enttäuschung. Auch im Frontteil üblich der Sonne hatten die Verluste der Franzosen die Offensivkraft vorzuziehen, den gleichen negativen Erfolg. Mit ungetrübten feindlichen Verlusten wurden alle diese Verluste abgegolten. Gleichzeitigkeit basieren die Kämpfe bei Verdun in derselben Selbstigkeit an den gleichen Stellen wie in den letzten Tagen an. Alle Angriffe wurden blutig abgewiesen.

c. B. Sang, 10. Juli. Der Korrespondent des „Daily Telegraph“ meldet: Als die deutschen Stellungen bei Verdun durch die französische Beschießung vollständig erledigt waren, verließen die Deutschen die Stadt und ließen nur drei Batterien zurück, d. h. 12.4-Zoll-Geschütze. Die Geschützbatterie bis zum letzten Augenblick. Keine wollte sich ergeben und alle sterben. „Daily Mail“ teilt mit, daß 90 Prozent aller englischen Verluste bei der gegenwärtigen Offensive von den deutschen Maschinengewehren verursacht worden sind.

Fliegerangriff auf Englands Südküste.

T. U. London, 10. Juli. Kurz vor Mitternacht erschienen über der Südküste von England einige feindliche Flugzeuge. Die Flugzeuge scheinen ungefähr 5 Bomben abgeworfen zu haben. Berichte über Schäden sind noch nicht eingelaufen. Das Abwehrgeschäft wurde auf die Angriffe gerichtet.

„Des Krieges erster Preis“.

Wismarck und der Friedensstillest.

Man streift mit aus parlamentarischen Kreisen zu den halskamtigen Verlautbarungen über die „Forderung des Tages“:

Herr v. Bethmann Hollweg, der im Kriegesstillest so heiß um das Vertrauen werden muß, mag sich damit trösten, daß es dem ersten ersten Kaiser überraschend ähnlich ergangen ist. Auch der Krieg von 1870/71 hatte seinen Kriegesstillest, so heißt und erbittert, wie der jegliche Weltkrieg, ja die Aufgabe des Ausganges war für den leitenden Staatsmann damals um so schwieriger, als der Streit um das Kriegesstillest — man nannte es damals „des Krieges ersten Preis“ — schon mit Kriegsbeginn entbrannte. Als der preussische nationalliberale Kaiser die Nachricht vom bevorstehenden Kriegsausbruch in Mexiko erhielt, da eilte er heim, nur von dem einen Gedanken besetzt, daß in der Krise des Norddeutschen Reichstages verhandelt werde, der Krieg mit Frankreich sei die Einheit des Reiches. Was also heute der äußere Ausbruch und die Sicherung des Reiches als Streitproblem ist, war damals die innere Einigung der Bundesstaaten. Im übrigen bietet der Streit, wenn auch mit teilweise vertauschten Rollen, dasselbe Bild der vorzeitigen Forderungen, der Erklärungen und Gegenerklärungen, der Bewegungen, Grundrissen, Auswülfen und Jänkerten hinter der Szene wie heute. Schon nach dem ersten Siegen des 70er Krieges verlangte die berühmte „Berliner Versammlung“ von W. Bismarck in einem Auftrug und in einer Adresse an König Wilhelm die Abweisung fremder Einmischung in die Friedensverhandlungen und die Verkündung eines einzigen Friedens im Innern sowie geschlossene Grenzen nach außen. Dann, gleich nach Sedan, am 3. September folgte dem Berliner Beispiel die Versammlung in der Stuttgarter Wiederhalle, in der ebenso energig wie verkrüppelt Gleichzeitigkeit verlangt wurde. Bismarck war höchst unglücklich über die allzu früh losgegangene Bewegung. Denn nun legte eine höchst unruhige Gegenströmung ein. Die 45 Unterzeichner der Tübinger Resolution — wer denkt dabei nicht an die heutigen Forderungen der sechs Verbände und an die Gegenangaben? — erklärten die Erörterung der deutschen Frage vor dem Frieden für verfrüht. Das war aber nicht etwa im heutigen Sinne fanzlerfreundlich gemeint, vielmehr lag hier ein geschäftiger Gegenzug gegen die deutsche Einigung vor: Man wollte das Schiedende des Friedens aufheben, bis es kalt war, weil dann die Männer der Einheit ein probres Material finden sollten. Es dürfte von Interesse sein, daran zu erinnern, daß auch damals ein Weizsäcker, ein Theologe aus der württembergischen Postfamilie, mit einer wichtigen Rede dem Bundeskanzler die Stange hielt. Aber der Kriegesstillest war im Rollen und es schloß auch ein Kap p nicht. Er hieß damals Moritz Mehl. Dieser alte Kämpfe des

wädischen Partikularismus, den sie beiziren konnte, daß stets alles anders gegangen war, als er es prophezeit hatte, schrieb die „Presse“: Für die Erhaltung der Abdeutschen „Ehre“. Die ersten Güter des Volkes“ seien in Gefahr mit „Anschluß an den Norddeutschen Bund, mit dieser „capit“ diminutive zu hinterlassen eines herrschenden Volkes“, in diesem Bund beschränkte sich die Teilnahme der Bundesgenossen, „im wesentlichen auf den Dienst, die Lasten und den Gehorsam gegen Frauen“. Sie ständen in den wesentlichsten Fragen in „willkürlicher willkürlicher Untertänigkeit“. Für den Süden bedeute der Anschluß nur Verlust, schon bei Post und Telegraphie, worin die bewegliche süddeutsche Verwaltung mit ihren wärmeren Impulsen“ der norddeutschen immer voranbleibe; der wohlhabende Süden werde zum Vorteil Preußens besteuert, was Moritz Mehl ausschließend zu erweitern suchte durch die Gegenüberstellung der süddeutschen Wirtschaft; es drohe also die Gefahr, daß das „hungernde Brechen“ die überlegene süddeutsche Zivilisation zu seinem Vorteil ausbeuten würde; und der Schluß war wieder die Warnung vor Passivität und Mediatifizierung: „Die Geschichte von Bayern und Schwaben teilt tausend Jahre und in dem heutigen Tag ist ehrenvoll genug, daß sie, mit ihrem Willen wenigstens, nicht auf solche Weise enden sollte. Es war das eine Stimme aus denselben Kreisen heraus, die auch nach außen den Krieg lieber nur mit einer stilligen Geduld abwarten wollten, nicht mit dem Gemur der alten Götter, ein Franz und Schlammacher, aber er und seine Genesungsgenossen haben der damaligen Kämpferpolitik dieselben Kräfte in den Weg geworfen wie die heutigen. Möge der fünfte Kaiser sich das durch ebenjowenig irren und nermals machen lassen, wie der Reichsgründer. Das ist der Wunsch aller vernünftigen denkenden Vaterlandsfreunde.

Der Deutsche Nationalausch.

c. B. Berlin, 10. Juli.

Die Gründung eines „Deutschen Nationalauschusses“ in Berlin, die vor einigen Tagen erfolgte, ist von etlichen Blättern ein wenig mißträulich betrachtet worden, ohne daß freilich eine ausgeproben Kritik hätte erfolgen können, da die eigentlichen Ziele der neuen Körperschaft bisher der Öffentlichkeit nur in sehr vorläufiger Weise mitgeteilt worden sind. Lieber der Deutschen Nationalausch. weiß wohl man eigentlich bisher nur, daß er unter dem Vorhinein des Fürsten Bismarck, des früheren Statthalters der Reichslande, steht und daß er sich zur Aufgabe gestellt hat, die Fernhaltung von allen Einseitigkeiten ein einheitliches Verständnis des deutschen Volkes für einen ehrenvollen, die gesicherte Zukunft des Reiches verbürgenden Friedensschluß zu werten. Wir haben Gelegenheit genommen, uns heute bei einer leitenden Persönlichkeit der neuen Körperschaft des genaueren über deren Ziele und über ihr Programm zu erkundigen. Aus diesen Mitteilungen geht hervor, daß es die Absicht des Deutschen Nationalauschusses ist, eine mit „Te e r e i n e i n z u s a m m e n“, d. h. sowohl bei den sogenannten „Krautmadern“, wie auch bei jenen Leuten, die als unabh. stehende Forderungen aufstellen, aufzufassen zu wirken. Die Auffassung soll erlangen sowohl durch Reden, wie auch durch die Presse, wie auch endlich durch alle statthafteren Werbemittel, und sie soll — wenn man so sagen darf — in einer durchaus friedlichen Weise, alle ohne scharfe Polemiken betrieben werden. Die vorbereitenden Arbeiten des Deutschen Nationalauschusses sind derzeit noch im Gange. Am Donnerstag wurde die gründende Versammlung im Hotel Adlon abgehalten, eine zweite Versammlung im engeren Kreis fand am Freitag statt. Der Hauptsatz nach ist der Deutsche Nationalausch. als eine Körperschaft mit nur ziemlich begrenzter Teilnehmerzahl gedacht, und es sollen als Mitglieder nur vollkommen unabhängige Persönlichkeiten aufgenommen werden, bennam niemand in beamteteter Stellung. Laufende Geschäfte der Körperschaft werden von den Herren Ulrich Kaufherr und Robert Brater besorgt, beide als Schriftf. l e r v o n j u e i l l e r s e r B e g a b u n g b e k a n n t; der erstere als händiger Berliner Mitarbeiter der „Frankfurter Zeitung“, der letztere als Mitarbeiter zumeist ganz lichen stehender Blätter.

Lieber die Tendenzen der neuen Körperschaft wollen wir uns vorläufig eines Urteils enthalten, da man schließlich

niemanden beurteilen soll, ehe er ernsthaft zu Worte gekommen ist. Daß der Deutsche Nationalausch. der eine Ausgletschtätigkeit verleiht, auf beiden Seiten Schwärzigkeiten begehen wird, ist wahrscheinlich, denn eine solche Tätigkeit ist für gewöhnlich auch eher schmerzhaft als dankbar. Wir möchten auch an der Gründung der Körperschaft, wie es von mancher Seite gesagt, keine Kritik üben, und wir glauben, daß es ein Fehler ist, derartige Bestrebungen in ihrer Wirkung auf das Ausland oder auf das Innland zu überschätzen.

Einige weitere Angaben über die Ziele des Deutschen Nationalauschusses enthält ein Schreiben, in dem gesagt wird: „Neben Deutschen bewegt heute vor allem ein Gedanke, wie ernten wir für unser Volk am besten die Früchte dieses Weltkrieges, und was muß geschehen, damit unserer Sieg in unserem Frieden zum rechten Ausdruck komme? Zunächst beschäftigt sich also der Deutsche Nationalausch. wie alle anderen Vereinigungen oder Einzelmenschen mit dem Frieden. Daß der Deutsche Nationalausch. aber die fleischgewordene Kriegsmitigkeit, und zwar in halboffiziöser Form sein sollte, davon kann nicht die Rede sein. Vor allem ist er ein freier, einzig zum politischen Ermessen seiner Mitglieder geleiteter Zusammenschluß. Sodann aber will er einen aus Würdigkeit ober Mänglichkeit geborenen Frieden so wenig, daß er vielmehr in der Aufrechterhaltung des ihm einzig geeigneten Friedens die Mittel zum Durchsetzen und Erhalten derselben in der Welt, in der wir freier dastehen, in den deutschen Einigkeit! Der Deutsche Nationalausch. will also ein Träger der notwendigen Fortführung, nicht des vorzeitigen Abbruchs dieses Kampfes sein, solange Kriegs- und Heeresleistung diese Notwendigkeit als gegeben erachtet.“

Ein neutraler Diplomat über den russisch-japanischen Vertrag.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Ein neutraler Diplomat und Kenner des fernsten Ostens erklärte einem Mitarbeiter der „Frk. Ztg.“: Wenn auch die Engländer sich noch so große Mühe geben, mit feuerheißem Nachdruck den japanisch-russischen Vertrag als Ereignis hinzustellen, das den gesamten Entente zugute komme, so muß doch gesagt werden, daß durch dieses Abkommen die Engländer in ihrer Positionen keineswegs nicht mehr zumutenden Stoff erhalten haben. Man erinnert sich an die Erregung, die in England entstand, als Japan vor 1/2 Jahre mit seinen Behauptungen 22 Forderungen China gegenüber herortrat. Mit großem Eifer war die englische Diplomatie bemüht, den Russen am Werke, Japan zur Abigung zu veranlassen, das auch scheinbar einen Teil seiner Forderungen aufzugeben habe, doch im Stillen zielte bewußt auf ihre Erfüllung hinab und zu diesem Zwecke China nicht zur Ruhe kommen ließ. Das jetzige Abkommen ist eine direkte drohende Gefahr für die englischen Interessen in China und mit ihm ist die Machtstellung Englands im fernsten Osten ein für allemal abgetan und an seine Stelle tritt Japan. Ob es ein Gewinn für die Weltmacht seit wird, ist hier zu bezweifeln. Das expansionsförmige Japan, das nur allzugen zur Unterdrückung des Aufstiebes in Singapore dort Truppen gelandet hat und das nachweislich seine Agenten in Englisch-Indien unterhält, gefährdet durch diese Herrschaft im fernsten Osten nimmend die amerikanischen Philippinen und dann im weiteren Sinne die holländischen Inseln. In Amerika sowohl wie in Holland empfindet man diese Aufgabe mit Unbehagen. In Amerika tauchten zahlreiche Stimmen für den Verkauf der Philippinen oder ihrer Autonomie auf, um dem drohenden Konflikt aus dem Wege zu gehen. In Holland verlor man die taktlosen und aggressiven Neuerungen japanischer Publizisten und Staatsmänner Holländisch-Indien gegenüber mit größtem Mißtrauen. Die sogenannte Handelskommission, die Japan vor einigen Monaten nach Holländisch-Indien entsandt hatte, wurde denn auch dort mit sehr gemischten Gefühlen aufgenommen.

Amerika und das russisch-japanische Bündnis.

T. U. New York, 10. Juli. Brieftelegramme aus Washington lassen erkennen, daß man dort das russisch-japanische

„Nein. Aber vielleicht erkennst du die Schrift. . . Ich habe hier das Papier mit der Adresse aufgehoben.“ Er zeigte es ihm.

„Lange harzte Gisbert stumm darauf nieder. Er war in Groß- und Robenbach geschieden und dieser Groß hatte sich noch verteidigt, als man von dort auf seine Einladung zur Hochzeit nicht einmal antwortete. Aus Alfreds Abscheu hatte er entnommen, daß Onkel Daniel sogar für diesen Tag eine Gesellschaft einberufen hatte.“

Dieser heimliche Zug hatte ihm nur ein bitteres Rächeln entlockt und wirklich geschmerzt hatte ihn nur, daß auch Tante Sibylle so hartnäckig schwieg.

Aber all dies war zurückgetreten vor dem Glück, das ihm sein junges Weib bereite. Er war nicht in den Toten geworfen haben, mochte alles hinter ihm für immer versunken sein und Weibchen, was einst seinem Leben Instakt und Richtung gegeben hatte — er selbst war ja doch aufgestanden zu neuem, tausendfach süßeren Leben!

„Die, die sie nicht kennen mochten in Robenbach, war nun seine Welt — und welche reichte, schöne Welt! — geworden.“

In dieser Erkenntnis hatte er bisher alle Erinnerung abgetan. Nicht einmal die Bilder des alten Weltwörterbuchs oder die Ansicht von Groß Robenbach hatte er aufgestellt in Robenbach. Sie lagen nach, wie er sie in Tribusweiser verpackt hatte, zu unterst in seinem Koffer.

Aber nun —
Lolo meißer Alma schlang sich um seinen Nacken. „Gisbert — willst du nicht essen?“ fragte ihre liebste Stimme.

Er fuhr auf und harzte sie an. In seinen Augen standen Tränen. Und plötzlich rief er sie ausschlagend an sich und bräute lichte Gesicht an ihre Brust.

In dieser Stunde erlebte Lolo den ersten heißen Liebeschmerz. Sie mußte ihn leiden sehen und all ihre Liebe vermochte nicht, dieses Leid zu stillen.

Stumm — schlusslos stand sie da und frisch nur immer wieder mechantlich über sein Haar, als Wonne lie sie auch bei hinwegzureden, was ihn quälte.

Endlich ermannte er sich.
„Vorlesung folgt.“

War einst ein Prinzgeßchen.

Roman von Erich Ebenstein.

21. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

„X.“
„Ab und zu gab es kleine unglückliche Zufälle im Lolohäuschen.“

So zum Beispiel als ein Hagelwetter im Juli all die mühsam gepflegten Salatpflanzen Frins, eben als sie anfangen, sich zu rundlichen Häuptchen zu wölben, in Grund und Boden lag.

Ober als Lolo einmal die gesamte Familie Semmelweiß-Recht zum Kaffeegedeck hatte und sich schon nützlich freute, sie mit einer selbigebedenen Torte zu überraschen, in der Hitze aber das Weib verpöht und ein völlig mißratenes Gebäud auf den Tisch brachte.

Gerhard fand zwar, daß es trotzdem sehr gut und besonders sehr süß sei, aber Lolo war doch ganz unglücklich. Ihre Hausfrauenerbe war getränkt.

Dafür geziehen die Schilddrüsen unter Gisberts Anleitung bis auf vier, die eingingen, wider Erwarten gut.

„Nächstes Jahr werden sie vielleicht schon Früchte tragen“, meinte er. Lolo lud daraufhin die Semmelweißschen fleierlich bereits zu einer „Wirtshauswarte“ ein — auf nächstes Jahr!

„Inzwischen baute Gerd in seiner freien Zeit aus alten Weibern, die er sich teil bei den Nachbarn erbeutet, teils von seinem Taschengeld gekauft hatte, einen kleinen Stall an die Rückseite des Hauses. Denn es war Lolo's heimliche Hoffnung, von dem künftigen Ertrage ihrer Gemüßebete eine Ziege und Hühner anschaffen zu können, denn dann wäre es erst die richtige Wirtshauswarte.“

Ende August war Gisberts Geburtstag. Unter Anwendung all ihrer Regenkünfte hatte Lolo es ermgeligt, ihm eine Schachtel ägyptischer Zigaretten und ein Buch über Dichtkunst, das er sich einmal gewünscht hatte, zu kaufen.

Tante Paula schickte eine Wirtshauswarte. Alma hatte einen Kratzenhoner und Irma eine Kravatte gearbeitet, während Gerd ein allerliebtes Raucherkränchen in Laubgeleberlei verfertigt hatte. Ein Teil der Sommerblumen, die Lolo gefügt hatte, stand in Blüte und lieferte nun einen

sehr hübschen bunten Tafelsschmuck, so daß unter Lolo's kunstfertigen Händen der Geburtstagsstich wirklich ein großartiges Bild bot.

„Und dann kam — knapp eine Stunde vor dem Essen — noch ein Paket aus weiter Ferne.“

„Tribusweiser“ stand als Aufgebote darauf. Den Absender konnte man der krieglichen Schrift wegen nicht entziffern.

Unten in einer Ecke des Paketes stand von derselben krieglichen Schrift: „Sofort zu öffnen.“ Als Inhalt war angegeben: „Ephoren.“

Lolo öffnete also das Paket. Sie fand eine große Schachtel mit in Watte und Seidenpapier gut verpackten Witterteigepateischen und in einer kleineren Schachtel zwei Dummfischre, auf denen der Vermerk stand: „Im Wechlerbade heiß zu machen und dann die Pateischen damit zu füllen, Seides heiß zu Tisch geben.“

In den Gläsern unterstah Lolo Gefülligsteiß, Gänseleber, Bries, Hühnerfleisch und Champignon mit Krebsfleisch gebunden.

Salpion roval. Sie erinnerte sich, daß ihr Koch in Rairo ähnliche Pateischen auf den Tisch brachte, die Gisbert stets mit besonderer Freude begrüßt hatte.

„Armer Gisbert! Wie lange hatte er dergleichen nun nicht gehabt! Und nun schickte sie ihm das von daheim. Heute es sie vielleicht doch, daß sie ihn so ganz verstoßen hatten, weil er nicht nach ihrem Sinne bestrafte? Sollte es ein erstes Zeichen von Verhöhnung sein?“

Lolo, die die Füllung darauf im Stillen nie ganz aufgegeben hatte und es sehr wünschte um Gisberts willen, machte sich nachdenklich an die Ausführung der geliebtenen Vorschrift.

Als sie dann mit der Schüssel Pateischen bei Tisch erschienen, rief Gisbert die Augen groß auf.

„Aber Prinzgeßchen — was fällt dir ein! Solch unerhörter Luxus.“

„Verzeihe dich, sie sind nicht von mir. Man hat sie dir von daheim geschickt. Ich denke, sie werden wohl von deiner Tante Sibylle sein.“

„Da wurde er plötzlich klug.
„Von daheim“, meinte er mit bewegter Stimme.
„Und . . . und was denkst dein Ziel dabei?“

nische Abkommen als ein Vereinfachungsmaßnahme zum gegenseitigen Schutz der russischen und japanischen Interessen im fernem Osten betrachtet, das sich zum Teil gegen die amerikanische Handelsinteressen in China richtet. In den Telegrammen wird hervorgehoben, daß der wichtigste Teil der Vereinbarungen ohne Zweifel noch unbekannt ist.

Der türkische Heeresbericht.

WTB. Konstantinopel, 10. Juli. Bericht des Hauptquartiers vom Sonntag. An der Front und in Verden keine Veränderung.
An der Kaukasus-Front am rechten Flügel nichts von Bedeutung, abgesehen von Schürmähren zwischen Aufklärungsabteilungen. Ein feindlicher Angriff gegen den Westflügel im Zentrum wurde unter großen Verlusten für die Russen zurückgeschlagen. Wir machten 35 Gefangene. Auf dem linken Flügel wurden zwei feindliche Angriffe völlig abgelenkt.
Somit nichts zu melden.

Vom Balkan.

Ein englischer Gewaltakt auf der Insel Kreta.

c. B. Athen, 10. Juli. Nach einer Meldung des „Eco“ aus Athen hat der Admiral der englischen Flotte (in der Suda) ein deutsches Konsul in Candia (Insel Kreta) in unangenehmer Uebereinstimmung mit den Athener Behörden befohlen, die Insel zu verlassen.

Die Benjelisten bilden Freischärlertruppen.

Die Benjelisten bilden unter den entlassenen Kretensischen Freischärlertruppen, die sich dem weiteren Vordringen der Bulgaren auf eigene Faust entgegenstellen und offenbar auch bei den Wahlen in Tätigkeit treten sollen.

Die französischen Militärbehörden in Saloniki befehlen den Kaufleuten die Abnahme französischer Kistenbesatzung zum Nominalkurs, und drohen ihnen bei einer Zuwiderhandlung an, die Löden schließen zu lassen.

Griechenland kauft bulgarisches Getreide.

c. B. Athen, 10. Juli. Aus zuverlässiger bulgarischer Quelle meldet der „Ag“: Die griechische Regierung sucht bei der bulgarischen Regierung um die Ueberlassung von Getreide aus der neuen Ernte nach. Die bulgarische Regierung hat auf dieses Ersuchen noch nicht geantwortet. Uebrigens ist es auch sehr fraglich, wie selbst falls Bulgarien der Bitte Griechenlands nachkommen sollte, das bulgarische Getreide nach Griechenland gelangen könnte.

Feindliche Stimmung zwischen Rußland und Rumänien.

T. U. Bukarest, 10. Juli. Zwischen Rußland und Rumänien besteht wieder eine feindliche Stimmung. Die russische Regierung verbietet rumänischen Industriellen, Transitswaren über Rußland zu exportieren.

Rumänien verpflichtet.

T. U. Bukarest, 10. Juli. Die „Opinia“ schreibt: Zweifellos hat Brattano gewisse Verbindlichkeiten gegenüber der Entente, wenigstens in der Beziehung, daß Rumänien sich nicht gegen sie wendet. Gleichlaufend mit dieser Verpflichtung haben wir eine zweite nicht minderwertige, nämlich die, daß wir auch gegen die Zentralmächte nichts unternehmen werden. Das Blatt bemerkt, daß es die Informationen von einem Staatsmann habe.

Die rumänische Weizenente.

T. U. Bukarest, 10. Juli. In einer Sitzung des Zentral-Export-Ausschusses in Bukarest erklärte Minister Cottescu, die diesjährige rumänische Weizenente könnte auf 200 000 Waggons geschätzt werden. Das für den Export bestimmte Quantum werde noch im Laufe des August festgestellt werden.

Vermischte Kriegsnachrichten.

„Beschlüßhaber der Regeneration.“

Genf, 10. Juli.
Der Beschlüßhaber im Sommer-Wahlkampf kämpfenden französischen Regenerationen und Fremdenlegationäre ist Armeekorps-Kommandant General Dupont. Im französischen Beschlüßhaber-Commandieren weiter die Generale Gagnelle und Blondat.

Japanische Artillerie in der Bukowina.

c. B. Burduseni, 10. Juli.
Durch Suczawa (nicht an der rumänischen Grenze), gingen gestern nacht drei russische Abteilungen, bestehend aus Infanterie, Kavallerie und japanischer Artillerie. Die japanischen Kanonen werden von japanischen Offizieren besetzt.

Neue Geschosse gegen Flugzeuge.

c. B. Bern, 10. Juli.
Der Temps stellt fest, daß die Deutschen gegen die Flugzeuge eine neue Art von Granaten verwenden, die raketenartig explodieren. Der ersten Explosion folgen mehrere kleinere.

Leutnant Mulzer, der erfolgreich fliehet, der, wie im Bericht der Obersten Heeresleitung mitgeteilt worden ist, den Orden Pour le mérite erhalten hat, ist bayerischer Offizier. Er ist in Memmingen als Sohn eines Arztes geboren und ist auf dem Kadettenkorps in München erzogen worden. Erst 1914 trat er aus diesem in das Meer ein.

Deutsches Reich.

Reichssteuerkarte und Bierhöchstkurs?

Bln, 10. Juli. Wie die „Kölnische Zeitung“ erzählt, ist zum Zweck der einheitlichen Bierverteilung für das ganze Reich die Einführung von Steuerkarten und die Festlegung von Höchstpreisen vorgeschlagen.

Ausland.

Die Forderungen der ungarischen Opposition.

T. U. Budapest, 10. Juli. Nach der vom Grafen Julius Andrássy veranlaßten Annäherung zwischen der Opposition und der Regierung, die zum Teil gelungen ist, verdient ein heute erscheinender Artikel des „Neuen Westler Journals“, das besonders gute Beziehungen zum Andrássy-Gruppe unterhält, besondere Beachtung. Der mit der Ueberschrift „Auswärtige Politik“ versehenen Aufsatz beschäftigt sich mit der bisherigen Leitung der äußeren Politik. Er stellt fest: „Der Außenminister wird es vermeiden, an der Vorbereitung der politischen und diplomatischen Vorgehensweise innerhalb Europas mitzuwirken. Nur einen Mann wollen wir als Beispiel herausgreifen, wir brauchen ihn gar nicht erst beim Namen zu nennen. Ohne daß er auf die Regierung des Landes Einfluß hätte ausüben können, lautete seinen Worten über die politische Lage die ganze Welt wie einer Verurteilung. Kein Zweiter taugt so wie er für einen diplomatischen Posten. Warum wird ihm also nicht das Steuer des Auswärtigen Amtes überantwortet? Die außergewöhnliche Situation weist diesen Mann gebieterisch an diese Stelle.“
Für jeden politischen Eingeweihten ist es klar, daß das Blatt auf den Grafen Julius Andrássy hinstellt.

Frankreich.

Vertrauensvotum des französischen Senats für die Regierung.

WTB. Paris, 10. Juli. Der Senat hat die Erörterung der Anfrage betreffend die nationale Verteidigung beendet und mit 251 gegen 6 Stimmen eine Tagesordnung angenommen, in der der Regierung das Vertrauen ausgesprochen wird.

Die Geheimhaltungen des französischen Senats.

Basel, 9. Juli. Der französische Senat hielt gestern seine fünfte Geheimhaltung zur Erörterung der Kriegstage ab. Den Sitzungen sei es verboten, auch nur die Namen der Redner zu nennen, so daß man noch nicht erfahren hat, ob Clemenceau seiner Absicht entsprechend das Wort ergriffen hat. Die Regierung scheint jedoch im Laufe der Sitzung lebhaftest in Frage ausgelegt gewesen zu sein, denn das „Echo de Paris“ hält es für nötig, den Senatoren, die sich in Kritik und Klagen ergaben, das Beispiel der Soldaten vorzuführen, deren Ertrag an der Somme die Aussicht auf den endlichen Sieg Frankreichs eröffnen sollen.

Der Austritt des Grafen Karolji aus der ungarischen Unabhängigkeitspartei.

T. U. Budapest, 10. Juli. Graf Michael Karolji richtete ein Schreiben an das Präsidium der Unabhängigkeitspartei, in welchem er seinen Austritt aus der Partei begründete. Aus dem Schreiben geht hervor, daß starke Gegensätze über politische Fragen, besonders der Plan zur Gründung eines Informationskomitees, ihn zum Austritt bewegen haben.

Halle und Umgebung.

Halle, den 11. Juli 1916.

Die „force majeure“-Klausel in Lieferungsverträgen.

Der Krieg gilt als „höhere Gewalt“.

Das Reichsgericht hat in Lieferungsverträgen sehr häufig vorkommenden Klausel „force majeure“ betreffend die Erfüllung der Ware, die gleiche rechtliche Bedeutung und Wirkung hat wie der ebenfalls vorkommende „höhere Gewalt“. Im Sinne dieser Klausel an und ist besaß der Meinung, daß die Klausel unbedeutend der verkauften Ware vom Vertrag befreit, ohne daß er nachzuweisen braucht, daß ihm die Vertragserfüllung durch den Krieg tatsächlich unmöglich geworden ist. Zu fordern ist nichts weiter, als daß der Krieg nur überaus untermessener hätte, die Schiffahrt haben einen solchen Vertragserfüllung oder ein solches Verbot von denen dieser für die Vertragserfüllung abhän, wesentlich stören einwirk. Das aber wird man in der Regel ohne weiteres bejahen müssen; jedenfalls dann, wenn es sich um überseeische Waren handelt. In diesem Sinne hat das Reichsgericht jetzt den folgenden Streitfall entschieden.
Durch Schluß vom 22. April 1914 verkaufte die Firma S. & E. in Hamburg der Firma M. in Halle a. S. 1500 Zentner Superior-Sommer-Wirra-Kaffee, lieferbar bis 300 Zentner im September, Oktober und November 1914. Die Ware ist nicht geliefert worden. Die Käuferin verlangte im September Lieferung, was die Verkäuferin verweigerte, indem sie sich auf die im Vertrag enthaltene Klausel berief: „force majeure“ befreit die Verkäuferin von der Erfüllung des Kontrats; sie macht geltend, daß sie bei Kriegsausbruch mehrere Dampfer mit Kaffee nach Somalia unterwegs hätte, die Schiffahrt haben einen solchen Vertragserfüllung oder ein solches Verbot von denen dieser für die Vertragserfüllung abhän, wesentlich stören einwirk. Das aber wird man in der Regel ohne weiteres bejahen müssen; jedenfalls dann, wenn es sich um überseeische Waren handelt. In diesem Sinne hat das Reichsgericht jetzt den folgenden Streitfall entschieden.

Handelsrecht und Oberlandesgericht Hamburg haben die Befragte um Schadensersatz verurteilt. Das Oberlandesgericht meint, die Befragte könne sich auf die force majeure-Klausel nicht berufen. Diese Klausel befreit die Verkäuferin von der Erfüllung des Kontrats, sondern nur dann, wenn der Krieg (die höhere Gewalt) der Verkäuferin die Vertragserfüllung unmöglich gemacht habe. Das sei aber nicht der Fall. Zwar seien die Martivreise für Kaffee im September 1914 erheblich, um etwa 50 Proz. anzuheben. Es könne aber für den Verkäufer aus außerhalb des Vertrags gebend, die Befragte habe einen Ersatz geltend zu machen. Die Käuferin müsse sich die Ware zur Erfüllung seiner Vertragspflicht beschaffen zu können.

Auf die hiergegen von der Befragten eingelegte Revision hat das Reichsgericht das Urteil des Oberlandesgerichts aufgehoben und die Klage abgelehnt. Zur Begründung führte der höchste Gerichtshof zum aus: Das Oberlandesgericht befindet sich im Rechts-Irrtum, denn es hat die force majeure-Klausel „force majeure“ nur so befaßt, als wenn die Befragte einen Ersatz geltend zu machen müsse, um den Verkäufer vom Kontrats zu befreien. Das widerspricht der Nachprüfung des erkennenden Gerichts. Das widersprüchliche ist eine höhere Gewalt im Sinne der Klausel ist, kann nicht zweifelhaft sein und ist bereits in früheren Entscheidungen ausgesprochen worden. Es fragt sich deshalb nur, ob der Krieg im vorliegenden Falle Erhöhen würde für den Verkäufer in seinem Verträge gebend ist. Das aber ist unmöglich bei der Klausel, die sich auf den Kontrats bezieht, und die Befragte hat die Klausel nicht in diesem Sinne befaßt. Die Parteien Kaffee, aus denen die Verkäuferin den vorliegenden Kontrats erfüllt wollte, sind in sich selbständig wegen des Krieges nicht mehr bereinnetommen. Darnach ist die Befragte auf Grund der force majeure-Klausel vom Kontrats freigegeben. (Urteil vom 2. Juli 1916.)

Der halbesche Fußballklub von 1906 e. V. begehrt am 15. und 16. Juli den 20. Jahrestag seiner Gründung. Der Klub ist der Rieche Fußballklub Halle. Als der Klub im Jahre 1906 gegründet wurde, war das Fußballspiel ein freies Spiel, welches nur von wenigen deutschen Vereinen als solches geübt wurde. Auf dem Grundriss hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf den Grundbesitz und dem Sandbaner u. a. von dem neugegründeten Klub ersten Fußball gespielt. Leisiger Wanderschaft waren die ersten deutschen Mannschaften, die sich mit den Hallenspieler im freiblichen Bekampfe gemessen haben. Das Spiel auf dem heutigen Platz brachte auch ein solches geübt wurde. Auf dem Grundbesitz hinter der Kaserne an der Kaiserstraße, auf

Verkauf-Jahrbüchern. 1. Rühler (Gochfeld), 2. Rabena, 3. Ocean. Tot: 116, Blat 37, 48 u. 27: 10.
Rühler Jahrbüchern. 1. Faten (Rüh), 2. Suetamo, 3. Don Rodrigue. Tot: 23, Blat 12, 13 u. 15: 10.
Tremont-Ausgabe. 1. Schmale (Rüh), 2. Nelson, 3. Suetamo. Tot: 130, Blat 23 u. 72: 10.
Biederer Jahrbüchern. 1. T. P. van (Rühfeld), 2. Suetamo, 3. Coral Wade. Tot: 26, Blat 13 u. 13: 10.
Biederer Jahrbüchern. 1. Suetamo (Kratzler), 2. Uncle Dobbin, 3. Brian Born. Tot: 233, Blat 39, 58 u. 18: 10.

Rabspott.

Die Rabenamen in Trepost um den Großen Preis von Berlin wurden am Sonntag wegen des mittags niederschlagenden starken Regens abgesetzt und auf nächsten Sonntag verschoben.

Bäder und Kurorte.

Bad Eiler. Bis zum 4. Juli sind hier laut Zife Nr. 51 6300 Kurgäste und 1277 Badauten eingetroffen.
Bad Nauhof. Alle diejenigen, welche von Gicht, Rheumatismus, Scabies, Nerven- oder Frauenleiden befallen sind, seien auf das in der Nähe großer Aabel- und Aabwälder gelegene, mit großen und prächtigen Anlagen und geeigneten Wohnungsgelegenheiten verbundene Bad Nauhof aufmerksam gemacht. Besondere Zusammenhänge nach Paris und Genett. Zahlreiche Einkommungen, ferner der rege Besuch, der selbst in den Kriegsjahren nicht nachließ, bezeugen die überraschend vortrefflichen Kurerfolge. An Rheumatismus leidende Kranken konnten bald nach Beginn der Kur frei und ohne jede Unterbrechung gehen. Gleich gute Erfolge wurden bei Gicht, selbst in veralteten Fällen, erreicht. Bei Frauenleiden und Entzündungen des Peritonäums, ferner bei Scabies machten sich die Wirkungen der Kuren, durch Kohlenäure- und Eisenbäder schon nach kurzem Gebrauch bemerkbar. Prospekt verleiht kostenlos die Kurverwaltung; auch beantwortet sie Anfragen auf das bereitwilligste.
Säbental-Kurort Oberhof in Thüringen. Bis zum 2. Juli sind hier 6607 Personen angemeldet.

Chronik der Kriegereignisse.

101. Woche.

3. Juli.

Die Sohe Batterie von Danzow genommen. In der Somme wird eine Division in die zweite Linie zurückgenommen.

4. Juli.

Bestige Kämpfe auf der Front Thiepval-La Boisselle (Somme). Die Russen greifen die Front der Armeen Hindenburgs und des Brünen Generalstabes an. Die Ostpreussische Armee drängt die Russen auf einer Front von 20 Kilometer zurück.

5. Juli.

Ein englischer L-Bootzerstörer in der Nordsee versenkt. Kermaighan (Verf.) von den Türken befeht.

6. Juli.

An der Somme-Front werden die meisten feindlichen Anzätze abgeblasen; die Franzosen nähmen die Dörfer Dain und Wellon-Französer.

Bestige Kämpfe westlich Kolomea und am Dniepr.

7. Juli.

Die Armeelinfanterie verliert westlich Koffi ihre Front. Im Juni 37 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

8. Juli.

Die Russen an der Wolodwa gewonnen. Es wird bekannt, daß bei dem französischen Vortragsangriff auf Karlsruhe am 22. Juni 117 Menschen getötet und 140 verletzt worden sind.

Die Antant und Mexiko treten in Verhandlungen ein zur Beilegung der Krise.

9. Juli.

Die Oesterreicher erkämpfen den Übergang über die Wolodwa. Acht englische Schiffe von deutschen Geleitzkräften in der Nordsee versenkt.

Letzte Depeschen.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung gegen die Deutsche Tageszeitung.

Berlin, 10. Juli. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt u. a.: Die „Deutsche Tageszeitung“ wagt in ihrer Entgegnung auf unsere Bemerkungen vom Sonntag, die Behauptung zu machen, daß im ersten Halbjahre des Krieges den Reichstanzler als Haupt- und Schlappmacher hinstellen wollen, dürfte unabwiesbar sein: Daß man das gar nicht tun konnte, dafür habe schon die Zensur Sorge getragen. — Diese Erwiderung wird allen Leuten, die die Fingertzeit eines gewandten Publizisten zu schätzen wissen, nur ein vermittlungsloses Lächeln abnötigen. „Man“ kann das sehr gut auch trotz der Zensur, und wie man es macht, darüber geben uns zahlreiche Artikel der „Deutschen Tageszeitung“ lehrreichen Aufschluß. Die Zeitung wird sich auch selbst erinnern, daß sie trotz ihrer Kunst, zwischen den Zeilen lesen zu lassen, gelegentlich die Zensur zum Einschreiten nötigte. In ihren weiteren Bemerkungen liefert dieselbe Zeitung zugleich ein paar Beispiele. Sie meint, die Haupt- und Schlappmacher hätten immer den Anschein erwecken dürfen, als teile die Regierung ihren Standpunkt. Wir glauben, daß niemand außer den Feinden der „Deutschen Tageszeitung“ an eine besondere Verbindung zwischen dem Bund „Neues Vaterland“ und der Regierung glaubt und niemand ohne die verlässlichen Hinweise der „Deutschen Tageszeitung“ den Eindruck haben konnte, der Reichstanzler sei Führer oder Werkzeug einer anglophilen Partei, die nur an einen baldigen Frieden mit England denke und darum England gar nicht zu nahe treten wolle. Endlich soll der Reichstanzler wieder in Gefahr sein, als Hauptmacher zu gelten, wenn er nicht den Abgeordneten Scheibemann abschafft, weil dieser in einer Breslauer Versammlung behauptet hat, vom Reichstanzler gehört zu haben, daß er die in der Denkschrift der sechs Verbände aufgestellten Eroberungspläne keineswegs billige. — In Besorgnis um das Ansehen des Reichstanzlers in weiten Volksteilen bezieht sich die „Deutsche Tageszeitung“ darauf, daß die Angaben des Abgeordneten Scheibemann im vollen Gegensatz zu der Auffassung stehen, welche die Vertreter der sechs Verbände selbst bei ihren Unterredungen mit dem Reichstanzler und dessen Verkleinerungen hatten. — Ist nun etwa der ein wichtiger und schwächerer Politiker, der andere Ansicht ist als die sechs Verbände? Ist die Verleumdung von Zielen, die nach ihrer Wichtigkeit ungewiß und nach ihrer Wichtigkeit besitzten und zweifelhaft sind, das Zeichen von Mut und überlegener Einsicht? — Jedemfalls hat unser Großmeister der Staatskunst den Wert seiner Friedensschlüsse niemals allein nach der Größe der Gebiets-

erweiterung bemessen, deshalb auch niemals fremde selbständige Völker dem Reich einzuverleiben getrachtet, sondern Kern und Stern seines Reichs war immer: Wie mache ich am zweckmäßigsten und dauerhaftesten mein deutsches Vaterland einig, stark und zur ferneren Entfaltung seiner Kraft unangreifbar. — Diese Grund- und Richtlinie der Bismarck'schen Politik darf in dem heroischen Verleumdungsstücke um das Aabel, das er bald mit Blut und Eisen, bald mit weiser Mäßigkeit geschaffen hat, auch gegenüber der Forderung nicht vergessen werden, daß wir aus diesem Kriege stärker hervorgehen, als wir hineingegangen sind.

Dem nachzusehen scheint uns eine bessere Vorbereitung auf die Friedenserörterungen als das Sanieren mit groben Kategorien und eingebildeten Rührerinnen.

Attentat auf den Präsidenten von Argentinien.

WTB. Buenos Aires, 10. Juli. (Agence Havas.) Gestern gab nach der Truppenkassette ein Individuum, das erklärte, Anarchist zu sein, einen Revolvererschuss auf den Präsidenten der Republik ab, der sich auf dem Balkon seines Palastes befand, und verfehlte ihn.

Das bayerische Voltreferat.

WTB. München, 10. Juli. In der Kammer der Reichsräte betonte bei der Beratung des Stats der Volksverwaltung der Referent v. Haag den freien Willen des Reichsrates, an dem bayerischen Voltreferat und der eigenen Briefmarke festzuhalten. Bei der Beratung des Militärstats wies der Referent darauf hin, wie in den letzten Kämpfen die bayerische Armee sich mit Ruhm betätigt habe. Er sprach ihr den wärmsten Dank des Vaterlandes aus, dem sich Reichsrat Freiherr v. Würzburg angeschlossen. Im Namen der Armee dankte hierfür Kriegsminister Freiherr v. Kref.

Normegische Keifende unter englischer Aufsicht.

WTB. Kopenhagen, 10. Juli. Berlingske Tidende meldet aus Bergen: Keifende von Norwegen nach Island müssen einen von den englischen Konsulatsbehörden ausgestellten Paß besitzen, da sie sonst in England zurückgehalten werden, wenn die Schiffe zur Durchzahlung eingebraut werden. — Die Belagungen von Schiffen, die aus der Nordsee in Bergen eintrafen, berichteten, daß in der Nordsee zahlreiche große und kleine Unterboote gesichtet worden seien. Die Nordsee sei mit Wrackdrüben angefüllt.

Ein italienischer Flieger über Schweizer Gebiet.

WTB. Bern, 10. Juli. Laut einer Mitteilung des Pressebüros des Schweizer Generalstabes hat ein Doppeldecker italienischer Herkunft vom Comer-See kommend schon wieder schweizerisches Gebiet überflogen. Das Flugzeug hielt sich, von den Schweizern heftig beobachtet, in bedeutender Höhe.

Meinungsverschiedenheiten in der ungarischen Unabhängigkeitspartei.

WTB. Budapest, 10. Juli. Graf Michael Karolyi hat an den geschäftsführenden Mitgliedern der Unabhängigkeitspartei ein Schreiben gerichtet, in dem er seinen Austritt aus der Partei anzeigt und diesen eingehend begründet. Er sagt, er obwohl wie seine Gefinnungsgenossen hätte schon vor dem Kriege eine Kündigung in der auswärtigen Politik verfolgt, wodurch die Spannung zwischen den europäischen Nationen gemindert und eine Einigung der einander gegenüber stehenden Mächtegruppen ermöglicht würde. Er wünschte keine Fortsetzung aus dieser seiner Überzeugung abzuleiten, als das ihn und seine Freunde auch nicht der Gehärdung einer Verantwortung für den Ausbruch des Krieges treffen könnte. Aus diesem Grunde trat er aus der Partei ab, wobei er die Opposition durch ihre Vertrauensmänner, in irgend einer Weise an den Regierungshandlungen teilnehmen und dadurch ein Teil der Verantwortung auf sie abgewälzt werden sollte. Das Schreiben weist Johann darauf hin, daß in der nächsten Zeit die Fragen des Friedensschlusses sowie der Integrität des Landes, ferner demokratische und nationale Reformen auf die Tagesordnung kommen würden und schließt: Mein Gewissen gestattet mir nicht, daß ich in Erledigung dieser mir aus Herz gemahnten Fragen mich durch etwaige entgegenstehende Auffassungen leiten lassen soll. — Aus der Unabhängigkeitspartei sind aus diesem Anlaß noch drei Mitglieder ausgetreten. Die Partei zählt etwa 50 Mitglieder.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Zuckermarkt.

Der Verkehr an den deutschen Rohzuckermärkten beschränkte sich in der Berichtwoche auf die Fragen, die nach aus früheren Abschlüssen der Verlobung auf den Zuckermarkt, die nachher arbeitsteilweise um die Rohzuckerformen (Ersterzeugnisse), die den Raffinerien zur Verarbeitung auf Verbrauchs Zucker aber bereits ausgeteilt sind, die aber noch auf den Rohzuckerfabriken für Rohzucker der Raffinerien lagerten. Neue Bestände haben die Rohzuckerfabriken jedenfalls nicht mehr ausgeben. Es könnten jetzt für eine weitere Verlobung der Raffinerien überhaupt nur noch Rohzuckerangebots in Frage kommen, die fernerseitig aus der Besonderevereinbarung gleichzeitig mit der Melasse und den Schmelzen befreit worden wären. In der Tat hat dem auch eine Verlobung über Verlobung von Nachzuckerformen stattgefunden, und einzelne Raffinerien werden jedenfalls noch einige Wochen hindurch zu tun haben, um auch den letzten Rohzucker, in diesem Falle also zweite Erzeugnisse, auf Verbrauchs Zucker zu verarbeiten, so daß eine weitere Verlobung der dem menschlichen Verbrauch zugehörigen gleichzeitig mit der Melasse und den Schmelzen befreit worden wären. In der Tat hat dem auch eine Verlobung über Verlobung von Nachzuckerformen stattgefunden, und einzelne Raffinerien werden jedenfalls noch einige Wochen hindurch zu tun haben, um auch den letzten Rohzucker, in diesem Falle also zweite Erzeugnisse, auf Verbrauchs Zucker zu verarbeiten, so daß eine weitere Verlobung der dem menschlichen Verbrauch zugehörigen gleichzeitig mit der Melasse und den Schmelzen befreit worden wären.

Im allgemeinen ist der für die Verteilung aufgestellten gewesenen Melasse derart anwachsend, daß die Melasse nicht jeder Menge voll befriedigt werden können, so ist er doch nach Möglichkeit befriedigt worden, und ebenfalls sollen Rohzuckerfabriken mit Raffinerien mit der Art der Verteilung im großen und ganzen zufrieden sein, was denn auch der Fall ist. Die Besonderevereinbarung konnte das Marktbild durch von ihr vorgezogene neue Verlobungen über Melasse und Schmelzen nur wenig beleben. Da sie jedoch keine weitere Verlobung der dem menschlichen Verbrauch zugehörigen gleichzeitig mit der Melasse und den Schmelzen befreit werden, so fördert sie doch die Möglichkeit einer Verlobung der Oberteile. Dadurch nimmt der noch Restbestände von Rohzucker auf Raffinerien zu verarbeiten, ist sich auf ein Wehrbild über die Zweckmäßigkeit der stattgehabten Verteilung der Rohzucker gemessen.

Im allgemeinen ist der für die Verteilung aufgestellten gewesenen Melasse derart anwachsend, daß die Melasse nicht jeder Menge voll befriedigt werden können, so ist er doch nach Möglichkeit befriedigt worden, und ebenfalls sollen Rohzuckerfabriken mit Raffinerien mit der Art der Verteilung im großen und ganzen zufrieden sein, was denn auch der Fall ist. Die Besonderevereinbarung konnte das Marktbild durch von ihr vorgezogene neue Verlobungen über Melasse und Schmelzen nur wenig beleben. Da sie jedoch keine weitere Verlobung der dem menschlichen Verbrauch zugehörigen gleichzeitig mit der Melasse und den Schmelzen befreit werden, so fördert sie doch die Möglichkeit einer Verlobung der Oberteile. Dadurch nimmt der noch Restbestände von Rohzucker auf Raffinerien zu verarbeiten, ist sich auf ein Wehrbild über die Zweckmäßigkeit der stattgehabten Verteilung der Rohzucker gemessen.

notwendig unangekettelt liegen; ihre Verwendung zu Butterzwecken ist erst bei der Herbst in Aussicht genommen und schon vorher ist man leicht, deutlich leben zu können, wie es mit der Zukunftsberatung der Bevölkerung steht, nicht für den Augenblick, sondern auf für das neue Betriebsjahr.

Der Verkehr in raffinierter Verbrauchsware nahm seinen ruhigen Gang. Natürlich ist die Nachfrage nach Zucker größer als die Möglichkeit, sie befriedigen zu können, was der gute Ausfall der Beeren- und Obsterteile in hohem Grade befruchtet. Die von der Reichsregierung für den Zuckermarkt zur Verfügung gestellten Zuckermengen sind nicht ausreichend, um Zucker herzustellen, was in den Auslastungen nur sehr schwer und in den letzten Fällen zu erreichen ist. Im übrigen laufen Klagen aus einzelnen Bezirken ein, in denen die Verbraucher bei der Verteilung des Einmache, anders auszubereiten nicht wegekommen sind. Auf den Rohzucker die Zuwendungen an Einmache sind in den einzelnen Bezirken wegen der Konkurrenz miteinander, hier einen Ausgleich zu schaffen. Deshalb tun wir immer wieder die Forderung nach Freieinde eines großen Teiles der eingekauften Melasse zur Entzuckerung aufgestellt werden, um die nötigen Mengen an Verbrauchs Zucker zu schaffen, für den augenblicklich viel größere Nachfrage und vor allem dringenderes Bedürfnis besteht, als jemals in der entsprechenden Zeit in den vorangehenden Jahren. Der Zuckermarkt wird sich nicht so unangenehm entwickeln, wie der Verbraucher zur Verteilung kommenden Zuckermengen beschränkt, zugunsten einer einmaligen größeren Abgabe zum Zwecke des Einmachens. Am besten wäre es aber, die Reichsregierung würde ermächtigt, an jeden Verbraucher den ihm bis zum Erscheinen der neuen Ernte ausbleibenden Zucker mit einem Paß abzugeben. Die Raffinerien haben genügend Zucker liegen, um eine solche Maßnahme auszuführen, und es ist zu erwarten, daß die Raffinerien mit den Abfertigungen voll befähigt, da die Abfertigungen auf die von der Reichsregierung ausgebenen Bescheinigungen sich fortsetzen als sehr früh erweisen. Der Stand der Zukunfts wird überall als sehr hoffnungsvoll bezeichnet.

Warenkennzeichnungs-Gesetz.

Berlin, 10. Juli. Die Tendenz war heute im Anschluß an günstige Geschäftsverhältnisse industrieller Unternehmungen, fern auch im Zusammenhang mit der Mitteilung des Kriegsernährungsamts über die günstigen Ernteausichten zu verzeichnen, doch blieb das Geschäft nach wie vor eng begrenzt. Von Montanwaren waren namentlich die obersteisenwaren, besonders die Aktien der obersteisenwerk-Gesellschaft und der Carl Zeiss-Werke, derart beliebt, von westfälischen Montanwerten der Rheinischen Stahlwerke. Die Aktien der Hohenlohe-Gesellschaft von dem günstigsten Ansehen, besaglichen konnten die Aktien der Benawerte auf die Einzelheiten des Geschäfts aus der Bilanz hin anziehen. Auch die Werte der Daimler-Gesellschaft wurden etwas höher. Künftige Werte waren wenig verändert. Künftige Werten dagegen zum Teil besser. Für Schiffahrtswerte zeigte sich im Anschluß an die von uns mitgeteilten Auslastungen in der Lloyd-Industrie. Höher waren ferner die Aktien der Maschinenfabrik Kappel, der Wittener Gußstahlwerke, der Deutschen Gußstahlwerke, des Eisenhüttenwerkes Thale und der Eisenindustrie Wenden und Schwere. Am Rentenmarkt vollzogen sich kaum nennenswerte Umsätze. Heutige Umsätze konnten ihre Kräfte dem Sonnabend beibehalten. Russische Weizen fielen durch schwache Haltung an.

Devisennotiz.

Berlin, 10. Juli 1916. Die amtlichen Notierungen für telegraphische Auszahlungen stellen sich an den heutigen Börse in Vergleich zum vorhergehenden Tage in Watt wie folgt:

	Gold	Devisen	Devisen	Devisen
New York	1 Doll.	5,26	5,28	5,24
Sankt Pauli		228,7	228,7	228,7
Sankt Pauli	100 Fr.	158,7	158,7	158,7
Schweden	100 Kr.	158,7	158,7	158,7
Norwegen	100 Kr.	158,7	158,7	158,7
Schweden	100 Fr.	102,7	102,7	102,7
Polen	100 Kr.	69,45	69,45	69,45
Bahama's	100 Lei	86,25	86,75	86,75
Rumänien	100 Leva	79,50	80,50	80,75

Getreide.

Berlin, 10. Juli. Die Berichte von Weizen des Produktionsmarktes, die über Sonntag Gelegenheit hatten, aufs Land zu kommen, über den Stand unserer Ernte lauteten übereinstimmend überaus günstig und man hofft nunmehr auf schönes und warmes Wetter. Geschäftlich blieb es wiederum sehr still. In Speiseweizen war das Angebot bei nachgelagerten Forderungen ziemlich groß; weicht, aber schwer erhältlich, war beschlagnahmefreier Weizen und ausländische Rie, von denen letztere in kleinen Mengen zu höheren Preisen umgesetzt wurde. Sonst ist keine Veränderung eingetreten.

Wise (10. Juli).

	+	-
Wien	+2,34	
Dresden	-0,30	
Sorgau	+2,22	
Wienberg	+3,13	

Verantw. für den polit. Teil: J. B. Eugen Brinmann, für den örtlichen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht, Handel: Eugen Brinmann; Feuilleton, Vermischtes u. a.: J. B. Sans Katorne; für Unterhaltungsblatt und Leselustigkeiten: Hans Katorne; für den Anzeigenteil: Kurt Müller. Druck und Verlag von Otto Dendel. Sämtlich in Halle a. S.

Familien-Nachricht.

Sonntag früh verschied an den Folgen einer Lungenentzündung unser früherer Direktor

Herr Carl Germer.

Der Verstorbene hat unserem Unternehmen von der Gründung an nahezu 40 Jahre als Vorstandsmitglied und danach 4 Jahre als Aufsichtsratsmitglied angehört. Sein lautes biederer Wesen und seine in treuer Pflichterfüllung und reicher Sachkenntnis uns geleisteten bewährten Dienste werden uns selbsterst in Verehrung und Wertschätzung gedenken lassen.

Schkeuditz, den 10. Juli 1916.

Aufsichtsrat und Vorstand der Leipziger Malzfabrik in Schkeuditz.